

## SHORT

Digitales, von Hand geknüpft



„KI“ von Illulian wird in Nepal aus Wolle und Seide von Hand geknüpft.

**Mailand.** Jeder Teppich der exklusiven Limited Edition von Illulian verrät etwas über die Persönlichkeit des Gestalters.

Karim Rashids Teppich „KI“ ist eine Hommage an die Kultur des Orients. Der in Kairo geborene Designer erweckt mit einer unregelmäßig geformten schwarzen Basis den Teppich zum Leben; es gibt fließende, geschwungene Linien in hellen, kräftigen Tönen und ein höherer Flor – eine Explosion des Lebens, die jedem Raum auf unverwechselbar Art Charakter verleiht. (red)

Innovativ, nachhaltig und elegant



Queen von Kreoo, eine lebendige Kombination von Marmor und Leder.

**Chiampo/Vicenza.** Kreoo, der Spezialist für Exquisites aus Naturstein, bereichert seine Kollektionen um eine kostbare und haptische Komponente: Leder. Möglich macht das die Zusammenarbeit mit Gruppo Mastrotto, Italiens führendem Player in der Leder-Branche. Designer Christophe Pillet übersetzte diese kostbare Texturkombination in außergewöhnliche und elegante Kollektionen aus Stühlen, Tischen und Accessoires. (red)

Ästhetik smarter Nomaden



Urbane Lebensstil inspiriert: D-uffle Sofa von Diesel Living und Moroso.

**Tavagnacco Udine.** Das Sofa D-uffle, entstanden aus einer Zusammenarbeit von Moroso und Diesel, ist ein Statement. Es ist darauf abzielt, Menschen anzusprechen, die ein geschäftiges Stadtleben führen, aber nicht auf Stil und Charakter verzichten möchten. Der Name spielt auf den heutigen dynamischen Lebensstil an, gekennzeichnet durch Aktivität und entspannende Momente zu Hause. (red)



Mit Sandra Nalepka Skandinavien erleben: von schwedischem mundgeblasenem Bleikristall über den Emaille-Topf von Timo Sarpaneva bis zum Heringsbräter von Estrid Ericson.

# Aus dem *Leben* heraus

designqvist-Objekte erzählen Geschichten – woher sie kommen und was sie erlebt haben.

BARBARA JAHN

**Wien.** Sandra Nalepka ist zwar in Stuttgart aufgewachsen und lebt schon seit langem in Wien, aber ihre schwedischen Wurzeln haben sie nie losgelassen. Wenn es nicht gerade ein großes Familienfest gibt, so zieht es die Designexpertin auf die Antiquitätenmärkte im hohen Norden, wo sie als Teenager ihre Leidenschaft für alte, schöne Alltagsgegenstände entdeckte. „Durch meine Großeltern habe ich eine starke emotionale Bindung zu Land und Sprache“, erzählt Nalepka, die viele Jahre im Kulturbereich gearbeitet hat und als Übersetzerin tätig ist. Das mit dem Design kam von ganz alleine – eine Liebe aus Jugendtagen, die mit ihrem 2011 eröffneten Geschäft zum Beruf wurde. „Ich hatte immer schon ein Gespür für gutes Design. Für mich ist das Faszinierende daran, dass hinter jedem Objekt ein Name und ein Stück Industriegeschichte steht.“

Bei designqvist, dessen Name sich übrigens aus der schwedischen Tradition mit einem Naturbegriff als Teil des Namens ergab („qvist“ bedeutet Zweig), sind in erster Linie echte alte Originale der 1950er und 1960er Jahre zuhause. Es gibt aber ein paar Ausnahmen, wie ein schwedisches Porzellan aus 1909 oder eine dänische Zinnschale aus 1926.

## Suchen und Finden

Einen besonderen Bezug hat Sandra Nalepka zu Gebrauchsgegenständen, die sehr spannend ausgeformt sein können, zum Beispiel Bestecke. Darunter befinden sich auch einige Kuriositäten wie die Hummergabel, die in Schweden Gang und Gäbe ist. Spannend ist auch die Geschichte zum Käsehobel, der von einem schwedischen Tischler erfunden wurde. Als lokale Ergänzung ihres skandinavischen Schwerpunkts führt sie auch öster-

reichische Besteckentwürfe, etwa von Carl Auböck. „Vieles finde ich auf den Märkten in Schweden, aber es werden mir auch von Designkennern Sachen zugetragen.“ Mit all diesen Dingen setzt sie sich in eige-

„Es ist schlichtes Design, das mich anspricht. Es weiß, was es kann“

SANDRA NALEPKA, DESIGNQVIST

ner Recherche intensiv auseinander. „Manchmal geben Stempel mit einer Jahreszahl oder einem Namen den ersten wichtigen Hinweis.“

Zu ihren Kunden zählen viele Architekten und Künstler, die etwas Besonderes suchen – für sich oder

als Geschenk. „Es sind vor allem Menschen, die Affinität zu gelungem, wertigem Design haben“, sagt Nalepka. „Mein Sortiment endet da, wo die Kunststoff-Ära anfängt. Sicher spannend auf ihre Weise, aber Plastik altert schlecht. Holz hingegen bekommt Geschichte und wird nicht schäbig. Man kann es restaurieren, pflegen, vor allem aber das Wesen des Materials wieder hervorholen.“

## Schönheit mit Patina

Besonders fasziniert ist Nalepka von Palisander: „Wenn man das beispielsweise als Besteckgriff in der Hand hält, ist das ein einzigartiges Gefühl.“ Was sie an all den Objekten schätzt, ist, dass sie oft von Hand und nicht industriell gefertigt wurden. „Ich empfinde das als absolute Aufwertung, denn man spürt die kreative Energie, die im Material steckt und dem Produkt selbst innewohnt.“ [www.designqvist.at](http://www.designqvist.at)

Nachwuchspreis „one&twenty“ Rat für Formgebung zeichnet 21 Designtalente aus

## Heute für das Morgen gestalten

**Frankfurt.** Mit dem internationalen Wettbewerb „one&twenty“ ehrt der deutsche Rat für Formgebung herausragende Designstudierende und Absolventen aus den Bereichen Produktdesign und Lifestyle. Einmal mehr demonstrieren die Gewinner 2024, wie der Designnachwuchs auf die Herausforderungen der Gegenwart lösungsorientiert reagiert. Die 21 Sieger wurden aus mehr als 800 Einreichungen aus über 50 Ländern ausgewählt.

### Heißer Tipp für kühle Zeiten

Das Projekt „Hotspot“ von Moritz Walter ist ein herausragendes Beispiel für den innovativen Geist der

one&twenty-Gewinner. Es liefert eine visionäre Antwort auf die Frage: Wie wollen wir in Zukunft heizen?

Mit der Entwicklung eines dezentralen, strombasierten Heizsystems beschreitet das Projekt innovative Wege. Die Produktfamilie ist die Lösung für alle, die eine flexible und nahtlos integrierte Heizlösung suchen. Sie besteht aus einem Wärmepaneel für die großflächige Beheizung und mobilen, modularen Wärmespeichern für die körpernahe Wärme. Die faltbaren Module überzeugen nicht nur durch ihr poppiges, minimalistisches Design, sondern auch durch ihre Funktion in den wärmeren Monaten. (red)

[www.german-design-council.de](http://www.german-design-council.de)



„Hotspot“ ist mobil und modular. Ein innovativer Weg in die Zukunft der Raumheizung.